

wirkte M. an der Lehrerinnenbildungsanstalt. 1920 wurde sie deren Dir. und erteilte Pädagogikunterricht. M. war die erste Frau in Österr., welche einen bedeutenden Leiterposten an einer staatlichen Lehrerinnenbildungsanstalt bekleidete. 1921 Reg. Rat, 1930 erhielt sie als erste Frau im aktiven Schuldienst den Hofratstitel. Sie war Mitgl. der Lehrbücherkomm., Dir. Stellvertreter der Prüfungskomm. für Volks- und Bürgerschulen (Hauptschulen) sowie der für Fremdsprachen und ab 1927 auch Mitgl. des Stadtschulrates. M., welche einen außerordentlichen erzieher. Einfluß ausübte, brachte den standesrechtlichen Bestrebungen der Lehrerinnen großes Interesse entgegen. Sie war Ausschußmitgl. im 1. Ver. der Lehrerinnen und Erzieherinnen Österr.

W.: Abhh. über Lehrerbildung und Erziehung in Fachz. Bearb.: F. J. Kretschmeyer, Dt. Lesebuch für Mädchenbürgerschulen, Neuauffl. 1909.

L.: *Die Österreicherin vom 1. 4. 1931; Mitt. des 1. Ver. österr. Lehrerinnen, 1931, n. 1; Kind und Kindergarten, Jg. 50, 1931, H. 4; Österr. Z. für die Interessen der Frau, Jg. 4, 1931, n. 4; Die Quelle, 1931, S. 593; Pädagog. Jb., Bd. 50, 1931; Freie Lehrerstimme, 1931, F. 4; Frauenbewegung, Frauenbildung, Frauenarbeit in Österr., 1930; Mitt. E. Mück-Stephan, Innsbruck.* (H. Meißner)

Mück Maximilian, Schriftsteller und Lyriker. * Wien, 28. 11. 1908; † Mauer b. Amstetten (NÖ), 9. 3. 1943. Familientradition und eigener Neigung folgend, absolvierte M. in Wien die Lehrerbildungsanstalt (1930 Reifeprüfung), wurde 1934 als Hilfslehrer in den niederösterreich. Schuldienst übernommen, legte 1935 die Lehrbefähigungsprüfung für Volksschulen ab und war als Volksschullehrer in Ramsau (NÖ) tätig. 1936 erkrankte er, konnte seinen Beruf nicht mehr ausüben und starb in geistiger Umnachtung. M.s lyrisches Talent fand schon am Beginn seiner Veröffentlichung Beachtung und Förderung. Seine überwiegend in den Jahren 1930–35 entstandene Lyrik spiegelt das Weiterleben einer jungen Seele als strömende und klingende Harmonie. Gegenständliche Naturbetrachtung, tief sinnige Gedanken über die Heimat und das Leben der Vorfahren sowie seine künstlerisch-intuitive Schau gestaltete M. gleichermaßen wortmächtig. Würdigungen und die Hrsge. seiner Gedichte erfolgten postum.

W.: Im Dom der Welt (Gedichte), 1958; Gedichte und Prosabeiträge. in Z. und Ztg., Anthol., u. a. in Lyrik der Gegenwart, Dichtungen österr. Lehrer, Hrsge. von J. Pfandler, 1935.

L.: *Österr. Volksztg., vom 15. 3. 1935; E. Mück, Vortwort zu M. M., in: Im Dom der Welt, 1958.*

(V. Hanus)

Mühlbacher Engelbert, Can. reg., Historiker. * Gresten (NÖ), 4. 10. 1843; † Wien, 17. 7. 1903. Trät 1862 in das Augustiner Chorherrenstift St. Florian ein und erhielt 1867 die Priesterweihe. Durch die Verkündung des Infallibilitätsdogmas theolog. verunsichert und seit jeher hist. interessiert, studierte er ab 1872 bei Ficker (s. d.) in Innsbruck Geschichte, wurde dort 1874 zum Dr. phil. prom., im gleichen Jahr mit der Bearb. der Karolingerregesten betraut und habilitierte sich 1878 für Geschichte des Mittelalters und hist. Hilfswiss. Seinem akadem. Lehrer und dem großen Kreis der Fickerschüler blieb er zeitlebens verbunden. 1874–76 unter Sickel ao. Mitgl. des Wr. Inst. für österr. Geschichtsforschung, beteiligte sich M. 1879 maßgeblich an der Gründung von dessen Mitteilungen, die unter seiner Red. zu einer der angesehensten dt.sprachigen hist. Z. aufstiegen. Ab 1881 ao. Prof. an der Univ. Wien mit ausgedehnter akadem. Lehrtätigkeit (Schwerpunkte Paläographie und Diplomatik), wurde er erst 1896 o. Prof., als er die Dion. des Inst. übernahm. Die von M. durchgeführte Reorganisation des Inst. hat mit geringen Modifikationen bis heute Geltung; unter seiner Leitung erreichte das Inst. einen Höhepunkt internationalen Ansehens. Von der Fülle seiner wiss. Veröff. sind bes. seine Arbeiten über die Karolingerzeit von grundlegender Bedeutung; zunächst die Ausgabe der Karolingerregesten, die noch zu seinen Lebzeiten eine 2. Aufl. erlebten, dann – mit Mitarbeitern, zu denen Tangl und Dopsch zählten – der Karolingerdiplome. Von der Urkundenkritik kommend, der M. in Verbindung der Schulen Fickers und Sickels method. neue Wege wies, zeigte er sich in seiner „Deutschen Geschichte unter den Karolingern“ auch als Meister der Darstellung. An den Arbeitsunternehmungen der Akad. der Wiss., wie an Begründung und Betreuung der Komm. für neuere Geschichte Österr., des Hist. Atlas der österr. Alpenländer, der Edition mittelalterlicher Bibl. Kataloge und österr. Urbare hatte er entscheidenden Anteil. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1891 w. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien, Mitgl. der Zentraldion. der Monumenta Germaniae Historica etc. W.: Die streitige Papstwahl des Jahres 1130, 1876; Die Datierung der Urkunden Lothars I., in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 85, 1877; Die Urkunden Karls III., ebenda, Bd. 92, 1878; Die Regesten des Kaiserreiches unter den Karolingern 751–918, nach J. F. Böhmer neu bearb., 1889, 2. Aufl.,